

Calwer Wochenblatt

№ 129.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Ein Abdruckgebühr beträgt im Quart und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 29. Oktober 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Quart;
außer Quart M. 1.25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 28. Okt. Am 1. Januar nächsten Jahres wird die neu gegründete Oberamtsparlase eröffnet werden. Die am Samstag stattgefundene Amtsversammlung hat Hrn. Revisionsassistent Pommer zum Kassier und Hrn. Dreher zum Kontrolleur gewählt. — In der gleichen Sitzung wurde die Korrektur der Altbürger Steige endgültig beschlossen. Nach einer langen Debatte, in der die Gegner und Freunde des Projekts scharf einander gegenübertraten, bewilligte die Versammlung einen Amtskorporationsbeitrag von 57 000 M.; der Staat trägt 45 000 M. und den Rest die Stadt. Damit ist nun ein dringender Wunsch der Bewohner der Vorstadt und der zunächst beteiligten Orte in Erfüllung gegangen. Mit dem Bau der neuen Straße wird jetzt in Bälde begonnen werden.

Calw, 28. Okt. Der „Badische Hof“ ist bei dem auf heute Mittag anberaumten Verkauf von Herrn Fabrikant Georg Wagner hier um 48 000 M. ersteigert worden. Wie wir hören, wird der Käufer das Anwesen vorläufig an eine geeignete tüchtige Persönlichkeit in Pacht geben.

Stuttgart, 25. Okt. Frhr. v. Münch hat in seiner bei dem württembergischen Verwaltungsgerichtshof erhobenen Beschwerde gegen seine von der württembergischen Regierung zu Reutlingen verfügte, durch Ministerialbescheid bestätigte zwangsweise Einsperrung in die Staatsirrenanstalt Schuffenried die Bitte gestellt, ihm unter Aussetzung des Einweisungsbeschlusses zu der beantragten mündlichen Verhandlung freies Geleit nach Stuttgart zu erteilen. Der Verwaltungsgerichtshof hat nun dem Beschwerdeführer einen Bescheid des Ministeriums

des Innern erteilt, wonach das erbetene freie Geleit in der Weise erteilt werden will, daß Frhr. v. Münch in die Irrenanstalt Winnenthal einzutreten habe und von dort „so oft als nötig“ zwecks des verwaltungsgerichtlichen Verfahrens nach Stuttgart geführt werden soll, und daß ferner dieses freie Geleit nur insoweit gewährt werde, als keine weiteren gemeingefährlichen Handlungen v. Münchs seine Zurückhaltung in der Irrenanstalt im öffentlichen Interesse nötig machen würden.

Ravensburg, 24. Okt. Als Rechtsanwalt Dreher hier heute nacht sein Bureau betrat, entdeckte er hinter dem Ofen einen bewaffneten Menschen. Während er davoneilte um Hilfe zu holen, entkam der Burche durch das Fenster, durch welches er eingestiegen war.

Frankfurt a. M., 26. Okt. Heute Nacht kurz nach 12 Uhr erschloß sich im Vestibule des hiesigen Hauptbahnhofes ein junger Mann namens Adolf Eisenbraun aus Bierstadt bei Wiesbaden zuletzt in Hanau Langestraße 46 wohnhaft. Der Selbstmörder, welcher über das Motiv zu seiner That jede Auskunft verweigerte, wurde nach dem Bürgerhospital gebracht, wo er heute Vormittag starb.

Berlin, 25. Okt. Wie der Lokal-Anzeiger berichtet, darf nunmehr als feststehend angenommen werden, daß der Zolltarif-Gesetzentwurf und der Zolltarif nebst Begründung dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen werden. — Im Reichsamte des Innern gehen inzwischen die Gesetzentwürfe betreffend Aenderung des Kranken-Versicherungsgesetzes und betreffend die gewerbliche Beschäftigung schulpflich-

tiger Kinder der Vollendung entgegengehen, jedoch wird es von dem Verlauf der Zolltarif-Behandlungen abhängen, ob die beiden sozial-politischen Gesetze dem Reichstage in der beginnenden Session schon vorgelegt werden.

Berlin, 25. Okt. Ein Abschieds-Diner des bisherigen chinesischen Gesandten in Berlin fand gestern Abend statt. An demselben nahmen u. A. teil die Minister Schönstedt, Studt, v. Goltz und Müller, ferner Graf Eulenburg. Der Gesandte brachte in chinesischer Sprache ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, das von dem Dolmetscher Dr. Kreie übersetzt wurde.

Berlin, 25. Okt. Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts stand heute der Bankier August Sternberg wegen Sittlichkeits-Verbrechen, begangen an Mädchen unter 14 Jahren, und die Witwe Riewe wegen schwerer Kuppelei. Die Öffentlichkeit war während der ganzen Verhandlung ausgeschlossen. Sternberg wurde kostenlos freigesprochen, die Riewe wegen einfacher Kuppelei zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt und diese Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Staatsanwalt hatte gegen Sternberg eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Zuchthaus und gegen die Riewe 9 Monate Gefängnis beantragt.

Berlin, 26. Okt. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Chamberlain hielt gestern Abend in Edinburg eine Rede über den Krieg in Südafrika, in der er erklärte, die Regierung werde die britischen Streitkräfte verstärken. Die Friedensbedingungen, die man seiner Zeit den Buren angeboten habe, seien liberaler gewesen, als sie je einem besiegten Feinde gewährt wurden. Diese

Fiktion.

Kochdruck verboten.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.

Fortsetzung.

„Miß Vaget, wer ist das?“

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen diese Frage beantworten soll. Die meisten Leute halten sie für die Gesellschaftlerin meiner Mutter, sie ist aber in Wirklichkeit deren vertrauteste Freundin. So lange ich mich entsinnen kann, lebt sie mit uns, und für Lily (das ist meine Cousine) und mich war sie immer wie eine zweite Mutter. Ich wüßte nicht, was wir ohne sie anfangen würden.“

„Sie spenden der Dame ja ein hohes Lob. Ist Lady Culwarren nicht eifersüchtig auf den Einfluß, den Sie auf Sie ausübt?“

„Meine Mutter?“ rief Antony, abermals errötend. „O nein! Ihr ist das einerlei! Sehen Sie, Fosbrooke, das ist der Kummer meines Lebens, ich bin meiner Mutter vollkommen gleichgültig.“

„Aber es ist doch so! Sie vergöttert Philipp. Er ist ja ein guter Bursche und ihrer Liebe würdig; trotzdem könnte sie mir doch ein wenig davon abgeben. Nur weil sie mich nicht in Gardenholt haben will, muß ich so allein in der Welt umherirren.“

„Nicht möglich!“

„Die volle Wahrheit. Sehen Sie, Philipp ist ein großer Bücherwurm, der sich nur in seiner Bibliothek wohl fühlt. Ich hingegen liebe Pferde, Hunde, jede Art von Sport und wüßte nicht, was ich in der Stadt anfangen sollte. Vor einiger Zeit nun, — wahrscheinlich weil sie sah, daß ich zu Hause so glücklich

war, — befahl meine Mutter mir, ein Jahr lang auf Reisen zu gehen; ich sei zu wild und ungeschliffen und bedürfe noch der Ausbildung. Aber ich glaube, — es geschah aus anderen Gründen.“

„Wollen Sie mir dieselben anvertrauen?“

„Warum nicht? Ich brauche mich deshalb nicht zu schämen. Ich — ich liebe meine Cousine Lily und möchte sie heiraten. Wir haben uns bereits miteinander verlobt.“

„Und Lady Culwarren ist dagegen?“

„Ja, obgleich ich nicht einsehe, weshalb. Die Partie wäre doch ganz gut. Lily hat ein kleines Vermögen von ihren Eltern und nach erlangter Großjährigkeit erhalte ich meinen Teil als jüngerer Sohn. Es ist nicht viel; für uns beide würde es aber genügen. Meine Mutter liebt Lily außerordentlich, trotzdem will sie nichts von einer Verbindung zwischen uns wissen. Ist das nicht sonderbar?“

„Was sagt denn Ihr Bruder dazu?“

„Gar nichts. Er ist ein sehr stiller Mensch und liebt nicht, sich in Streitigkeiten zu mischen. Wir haben auch noch nie zusammen über die Sache gesprochen.“

„Und Miß Osprey?“

„O, Lily würde ein Dutzend Jahre warten und mich trotz allen Widerspruches heiraten,“ entgegnete der junge Mann voll Zuversicht.

„Hat sie Ihnen das geschrieben?“

„Nein; man erlaubt ihr nicht, mir zu schreiben. Als ich fortging, untersagte meine Mutter uns jede Correspondenz und Lily muß natürlich gehorchen. Aber nächsten Monat, wenn ich majoren werden werde, lehre ich nach Gardenholt zurück und dann soll uns Niemand mehr trennen.“

„Und wann wird Miß Osprey großjährig?“

„Leider erst in zwei Jahren, — sie ist jetzt neunzehn Jahre alt. Aber das thut nichts, — wir halten doch zusammen, mag meine Mutter sich noch so sehr

Bedingungen hätten die Buren zurückgewiesen. Damit wäre allem Entgegenkommen ein Ziel gesetzt. Chamberlain sagte, er bewundere die Beharrlichkeit der Buren, aber es sei Englands Pflicht, ihr mit gleicher Entschlossenheit zu begegnen. Die Burenführer sagten, sie würden keinen Frieden annehmen, der ihnen nicht die Unabhängigkeit gebe. Die Gewährung einer solchen Bedingung würde wohl den Frieden bringen, aber nicht auf einer England ehrenvollen Grundlage und nur auf einer solchen sei England entschlossen, ihn abzuschließen. Chamberlain fügte noch hinzu, daß die Entwicklung der Dinge in Südafrika die Anwendung größerer Strenge notwendig gemacht hätten.

Berlin, 26. Okt. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Chamberlains Versuch, die Regierung bezüglich der Behandlung der südafrikanischen Frage absolut rein zu waschen, wird selbst von den Regierungsorganen Times und Standard zurückgewiesen. Das liberale Organ Daily News erklärt, es sei jetzt zweifellos, daß Chamberlain allein den Krieg verlängere. Diese Wahrheit klar zu machen, sei Pflicht der liberalen Partei. Das Blatt erfährt ferner, die Regierung erwäge für das nächste Jahr einen Appell an das Land durch eine allgemeine Parlamentswahl.

Breslau, 26. Okt. Heute nachmittag 2 1/2 Uhr fand bei herrlichem Wetter in Anwesenheit des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers und der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden auf dem Museums-Platz die feierliche Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal's statt. Der Kronprinz traf mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzuge um 2 Uhr 04 Min. in Begleitung des Obersten von Briegelwitz und des Oberleutnant von Stülpnagel auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein, wo er vom Stadt-Commandanten General-Leutnant von Trotha empfangen wurde. Der Kronprinz begab sich sofort per Wagen, der von einer Schwadron des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst escortiert wurde, nach dem Denkmalsplatz, wo das Offizier-Corps der hiesigen Garnison, sowie eine Ehrencompagnie des Grenadier-Regiments Kaiser Friedrich III. 2. Schlesiens Nr. 11 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Nach Abschreiten der Front der Ehren-Compagnie begab sich der Kronprinz in das Ehrenzelt, wo ihm verschiedene Herren vorgestellt wurden. Nach dem Gesang einer Jubel-Ouverture durch den Breslauer Lehrer-Verein ergriff der Vorsitzende des Denkmals-Comitees Herzog von Ratibor das Wort zur Festrede, nach deren Beendigung der Kronprinz das Zeichen zum Fallen der Hülle gab. Darauf brachte der Herzog von Ratibor ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Die Truppen präentierten, die Musik spielte die Nationalhymne, während eine Batterie des Feld-Artillerie-Regiments von Penker Salutgeschüsse abgab.

Der Kronprinz legte einen Kranz am Denkmal nieder, darauf das Offizier-Corps, die Vereine u. s. w. während sich die Ehren-Compagnie zum Parademarsch formierte. Nach Beendigung desselben fuhr der Kronprinz sofort nach dem Bahnhofe, um mit dem Zuge 3 Uhr 23 Min. nach Berlin zurückzulehren. Dem Kronprinzen wurden seitens des Publikums stürmische Ovationen dargebracht. Er dankte freundlich nach allen Seiten. Die Straßen waren festlich geschmückt.

In Biel stürzte nach der N. Zürch. Ztg. am 25. Nachmittags an der Zentralstraße die Hälfte eines im Bau begriffenen vier Stagen hohen Hauses ein. Es war bereits unter Dach. Das Unglück ereignete sich um vier Uhr. Die Arbeiter waren mit dem Aufrichten des Dachstuhl's beschäftigt. Von dem Doppelwohnhause ist die Westfassade des südlichen Teils nebst der südlichen Außenmauer eingestürzt. Der übrige Teil der Gebäulichkeit ist intakt. Der Dachstuhl schwebt frei in der Luft und stützt sich nur auf eine stehen gebliebene Steinsäule. Sieben Arbeiter sind verunglückt. Ein 24jähriger Piemontese ist tot, drei Arbeiter sind schwer und drei leicht verletzt. Ursache des Einsturzes war das nasse Wetter, welches das Trocknen des Mörtels verhinderte. Das Gebäude bestand aus gewöhnlichem Bruchsteinmauerwerk.

Paris, 26. Okt. Londoner Blättermeldungen zufolge plant König Eduard eine Reise nach Südfrankreich. Ein Courier ist bereits abgesandt worden, welcher den für den König geeigneten Aufenthaltsort ausfindig machen soll. Der König wird alsdann mehrere Wochen in Südfrankreich verweilen.

Paris, 26. Oktober. Der Luftschiffer Smitter, welcher Santos Dumont in letzter Stunde den Deutsch-Preis streitig machen will, konnte gestern der schlechten Witterung wegen seinen Aufstieg nicht unternehmen. Es sind jedoch alle Vorbereitungen getroffen, den Versuch in den nächsten Tagen zu unternehmen, da der Termin zur Gewinnung des Deutsch-Preises am nächsten Donnerstag abläuft.

London, 25. Okt. Aus Teheran wird gemeldet: Ein Complot gegen das Leben des Schah's sei angeblich entdeckt worden. Die Hauptschuldigen seien die beiden Brüder des Schah's und der Großwesier. Die beiden Brüder seien verhaftet und ins Gefängnis abgeführt, der Großwesier zum Tode verurteilt worden.

London, 25. Okt. Morning Leader berichtet aus Brüssel, Dr. Leyds habe auf Befehl des Präsidenten Krüger eine Protestnote an die Mächte gesandt betreffend die Behandlung der Burenfrauen und Kinder in den Concentrationslagern.

London, 26. Okt. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge hat die Sterblichkeit

in den südafrikanischen Concentrations-Lagern eine enorme Höhe erreicht. Die Kinder-Sterblichkeit ist bereits über 20 Prozent gestiegen. Die Krankheit soll infolge des Genusses brandigen Hammelfleisches hervorgerufen worden sein.

London, 26. Okt. Aus Manila wird gemeldet: Der Aufstand nimmt neuerdings einen großen Umfang an. Die Aufständischen legen große Energie an den Tag. Sie steckten die Ortschaft Batangai in Anwesenheit der amerikanischen Garnison in Brand.

New-York, 25. Okt. Der Mörder Gzolgosz, der am Dienstag mittelst Elektrizität hingerichtet wird, nahm die Mitteilung über den Zeitpunkt der Hinrichtung schweigend und aufscheinend gleichmütig entgegen. Es werden nur 26 auf Namen lautende Karten für Zuschauer ausgegeben.

Philadelphia, 25. Okt. In einem Möbelgeschäft in der Marktstraße, das sich in einem 9stöckigen Hause befindet und in dem Hunderte von Männern und Frauen beschäftigt waren, brach heute Feuer aus. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß die meisten Personen, die aus dem Hause flüchteten, sogar von den Rettungsleitern abspringen mußten. 11 Leichen sind bereits geborgen. — Das Feuer zerstörte das Gebäude der Möbelhandlung, sowie zwei angrenzende Gebäude vollständig. 19 Personen sind ums Leben gekommen, viele sind verletzt. Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich beim Abspringen von den Fenstern und von den Rettungsleitern.

Shanghai, 25. Okt. Die Hungersnot nimmt zu. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, die Generalkonsul Werren erhielt, sind im Kiang-su 300 000 Personen und in Ngan-Swei 600 000 Personen dem Verhungern nahe. In Kiang-si soll die Lage noch schlimmer sein. Die Unterstützungsfonds sind unbedeutend. Die Fremden steuerten 1500 Pfund und die Chinesen 7500 Pfund Sterling bei. Ein gemeinsamer, aus den Konsuln und aus chinesischen Beamten zusammengesetzter Ausschuss überwacht die Verteilung der Gelder.

Vermischtes.

— Zeitungen sind zur unentgeltlichen Lieferung von Belegnummern nicht verpflichtet. Eine für Inserenten wichtige Entscheidung hat nach dem „Prakt. Wegweiser“ in Würzburg unlängst das Landgericht in Plauen gefällt. Der Auftraggeber einer Anzeige hatte die Zahlung verweigert, weil ihm kein Belegexemplar zugesandt worden sei. Das Landgericht als Berufungsinstanz verurteilte den Beklagten zur Zahlung, mit der Begründung, es sei Sache des Inserenten, sich selbst die Ueberzeugung von der Veröffentlichung seiner Anzeige zu verschaffen; die Leistung des Verlags erschöpfe sich in

widersehen. Und nun sagen Sie selbst, Josbrooke, ist es nicht hart, seinen Wunsch aus purer Laune versagt zu sehen?"

„Wollen Sie, daß ich Ihnen die Wahrheit sage?"

„Ich bitte darum!"

„Nun wohl, ich finde, Ihre Mutter handelt außerordentlich klug, indem sie Ihre Heirat zu verhindern sucht, besonders mit dem Mädchen, in das Sie sich verliebt haben.“

„Glauben Sie denn nicht an Liebe und an den heiligen Bund der Ehe?"

„Ich glaube an Leidenschaft, Melstrom, und an ein gesellschaftliches Band, das für die meisten statt Rosenketten nur Eisenseffeln bedeutet. Sie fragten mich vorhin um die Ursache der verzweifeltsten Stimmung, in der Sie mich gefunden. Soll ich Ihnen sagen, daß sich dieselbe auf den Verrat, die Untreue eines Weibes zurückführen läßt?"

„Eines Weibes?" wiederholte Antony erstaunt.

„Ja, eines Weibes! Sie denken vielleicht, weil mein Haar grau ist, müsse mein Blut kalt geworden sein und alle Jugendschwächen lägen hinter mir. Aber lassen wir das! Die Frau, von der ich rede, ist weder hier noch überhaupt in der Welt, sie starb schon vor vielen Jahren. Wäre es nicht so, könnte ich selbst jetzt nicht von ihr sprechen. Sie war sehr schön, Antony, und mein Weib vor Gott und den Menschen. Aber sie liebte mich nicht genügend, um mir blindlings zu vertrauen. Sie vermählte sich heimlich mit mir, — der Grund weshalb ist Nebensache, — aber als Diejenigen, die ein Interesse hatten, uns zu trennen, mich bei ihr verläumdeten und ihr einflüstereten, ich sei bereits gebunden, glaubte sie Jenen mehr wie mir, verließ mich, ohne eine Spur zu hinterlassen und starb an gebrochenem Herzen. Aber als dies geschah, Antony, brach auch mein Herz.“

„Sie muß Sie doch sehr geliebt haben!" sagte der junge Mann nachdenklich.

„O ja, und je mehr ich mich davon überzeugte, um so schlimmer wurden

meine Gewissensbisse. Es ist die Reue, die mein Leben zerstört und mich zu dem gemacht hat, was ich bin. Es gibt nur einen Weg glücklich und zufrieden zu sein, Melstrom — man muß die Frauen meiden wie die Pest und der Liebe fern bleiben, die trügerisch ist wie eine fata Morgana in der Wüste. Thun Sie das und Sie werden, wenn nicht glücklich so doch wenigstens frei sein.“

„Josbrooke, Sie sind ein Menschenfeind!" rief sein Gefährte aus. „Sie betrachten das Leben durch den trüben Spiegel Ihrer Enttäuschungen und wissen augenscheinlich nicht, welches Glück die Liebe in sich birgt.“

„Nah!" lachte Josbrooke, ein Glas Champagner hinunterstürzend. „Meinet Sie, es gäbe auf Erden kein anderes Glück als die Liebe? Das ist Kinder glaube! Haben Sie noch nie von dem Land der Zigeuner gehört, wo man sorglos und leichtfertig dahinlebt, wo man den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tag macht, wie es freien Geistern beliebt? Sehen Sie, Antony — das ist meine Welt, das Reich, das ich nun über zwanzig Jahre besitze, in dem ich herrschen will bis ich sterbe. Da gibt es keine Frauen, mein Junge, oder nur solche, die man weder liebt noch haßt, um derentwillen Einem das Herz nicht bricht.“

„Sie schildern mir dieses Reich so verlockend und doch waren Sie vorhin so schnell bereit, es zu verlassen. Wie verhält sich das?"

Einen Augenblick schien Josbrooke um die Antwort verlegen zu sein, aber dann erwiderte er rasch: „Nun ja, mein Freund, man hat auch in diesem Lande zuweilen einen bösen Tag. Ich habe in der letzten Zeit wohl ein wenig zu viel getrunken und zu hoch gespielt, lediglich aus Langeweile, weil ich keinen Bekannten hier fand. Sobald ich mir selbst überlassen bin, fallen die alten Erinnerungen mit solcher Macht über mich her, daß ich meiner selbst nicht Herr bleibe. Dazu kam, daß ich durch den Spielverlust augenblicklich völlig auf dem Trocknen saß und der Gedanke an meine Subsistenzlosigkeit gab mir die Idee ein, den Sprung ins Jenseits zu unternehmen.“ (Fortsetzung folgt.)



der Drucklegung der betreffenden Annonce und der Herausgabe der jeweiligen Auflage. — Hiernach ist eine Zeitung zur unentgeltlichen Lieferung von Belegnummern nicht verpflichtet.

Die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1900. Angehts der bereits im vergangenen Jahre einsetzenden wirtschaftlichen Krise ist jeder Bericht über die Entwicklung und den Zustand irgend einer unserer großen finanziellen und wirtschaftlichen Institutionen von ganz besonderem Interesse. Unter diesem Gesichtspunkt verdient die diesjährige größere Arbeit der „Frankfurter Zeitung“ über die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1900 allseitige Beachtung. Vor allem kann daraus konstatiert werden, daß zwar in der geschäftlichen Entwicklung (Bewegung des Versicherungsstandes) auch der Einfluß der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu erkennen ist, daß dagegen die finanziellen (Gewinn-) Resultate der deutschen Gesellschaften „recht günstig, sogar teilweise vorzüglich“ ausgefallen sind. Dieses Ergebnis macht den deutschen Gesellschaften und ihrer Geschäftsführung gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Ehre. In Betracht kommen 47 Gesellschaften, deren Gesamtbestand an regulären Kapital-Versicherungen gegen das Vorjahr sich um 309 Millionen auf 7,2 Milliarden Mark erhöht hat. In der Todesfallversicherung betragen die Renaufnahmen rund 563 Mill. M., der Neuzuwachs 305 Mill. Durch Tod wurden 85,6 Mill. fällig, durch Ablauf bei Lebzeiten 23,5 Mill. Der vorzeitige Abgang betrug 2,2 Proz. der im Laufe des Jahres versichert gewesenen Summe, ein Satz, der unter dem der ausländischen Gesellschaften weit zurückbleibt. Ueberhaupt tritt in dem ganzen Bericht die vorzügliche Stellung der deutschen Gesellschaften gegenüber den ausländischen, selbst den größten Riesengesellschaften, überall klar zu Tage. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 369 Millionen Mark; davon verblieb nach Deduktion aller Ausgaben ein Gesamtüberschuß von 58,5 Mill. Mark. Rund 92 Proz.

dieses Ueberschusses wurde zur Dividendenverteilung an die Versicherten überwiesen. Diese erfreuliche Tatsache ist hauptsächlich der Konkurrenz der Gegenseitigkeitsanstalten, besonders der 4 großen („Gotha“, „alte Stuttgarter“, „alte Leipziger“ und „Karlsruher“) zu danken. In Frankreich z. B., wo es nur Aktiengesellschaften giebt, kost in 1900 weit über die Hälfte aller Ueberschüsse den Aktionären zu. — Beachtenswert sind die Ausführungen über die steigende Dividende, die infolge ihrer Eigenart leicht zur Täuschung des Publikums über die Dividendenkraft einer Gesellschaft Veranlassung geben kann. In dieser Beziehung ist allein die Höhe der Gewinnüberweisung in Prozent der gewinnberechtigten Prämien maßgebend. Die höchsten Sätze hierin erreichen unter den Gesellschaften, welche eine steigende Dividende in Prozent der Prämiensumme oder der Prämienreserve verteilen, die „alte Stuttgarter“ mit 30,1%, „Karlsruhe“ mit 27,9% und „Leipzig“ mit 27,7%. — Das Gesamtvermögen der deutschen Gesellschaften betrug am Jahreschluß 1900 2544 Mill. Mark. Davon sind 80,3% in Hypotheken und Kommunalanleihen angelegt, eine Tatsache, welche — gegenüber den bei ausländischen Gesellschaften vorwiegenden Geldanlagen in Wertpapieren — die Sicherheit der deutschen Gesellschaften am meisten gewährleistet. Vertreter der Stuttgarter Lebensversicherungs-Ges.: Alb. Müller, Calw.

[Die Entdeckung eines versteinerten Menschen.] Aus Newyork wird berichtet: Im vorigen Monat sind die versteinerten Ueberreste eines Inka im chilenischen Gebäude der panamerikanischen Ausstellung zu Buffalo ausgestellt worden. Das Historische Museum in Buffalo und das Smithsonian Institut bewerben sich gleichzeitig um den Besitz dieses Wunders. Dr. John A. Miller und Dr. Lee, S. Smith, die Direktoren des Historischen Museums, haben den Fund geprüft und ihn für den wertvollsten ethnologischen und archäologischen Fund erklärt, der je in Ame-

rifa gemacht wurde. Der Leichnam wurde in einem alten Kupferbergwerk bei Colama in einer Höhe von 11,000 Fuß gefunden. Die Luft dort war sehr dünn und trocken, das Bergwerk zeigte keine Spur von Feuchtigkeit. Die Tiefe, in der der Leichnam gefunden wurde, betrug weniger als sieben Fuß, da das Bergwerk nur klein war. In demselben wurden Stücke gebrochenen Erzes von indianischen Frauen in Fellsäcken an die Oberfläche getragen. Die gebrauchten Instrumente waren ein Hammer aus einem Stück Stein, ein Paar Steinschneideln, die so gearbeitet waren, daß ein flaches Blatt Schiefer in ein gespaltenes Scheit gesteckt und dort festgebunden war, und ein kleiner Hammer aus einem runden, harten, in die Schlinge einer Weidenrute gebundenen Stein. Der gebrauchte Erdfors war aus gespaltenen Zweigen geflochten. Der Inka muß auf dem rechten Knie gekniet haben, die Hände waren seitwärts in ein Loch von zehn bis fünfzehn Zoll gesteckt, als plötzlich die Erde von oben herunterfiel. Die Werkzeuge zeigen dieselbe Aussenlinie und denselben Charakter wie die älteren der Steinzeit, sie können aber bis zu dem Jahrhundert vor der Eroberung Perus durch Pizarro gebraucht worden sein. Der Körper ist also wenigstens fünfhundert Jahre alt. Das Haar des Kopfes ist zierlich geflochten. Das Ohr zeigt ein dunkelrotes Klümpchen, wo das Blut durch den Druck des Gewichts hervorströmte. Die Schulter ist zerschmettert und hineingetrieben, ebenso die Brust, und das Fleisch des Rückens ist in das Rückgrat getrieben. Das Haar ist noch biegsam, die Augenbrauen vollständig und an bestimmten Stellen zeigen sich deutlich Beulen, obgleich kleine Steine an vielen Stellen in das Fleisch eingedrückt worden sind. Das Gewicht beträgt 48 Pfund, und Proben haben gezeigt, daß die Form nur eine Schale ist, deren Inneres mit einem porösen mumifizierten Gewebe erfüllt ist.

Humoristisches. [Wie man's nimmt.] „Wie, das Unternehmen ist die reinste Goldgrube?“ — „Ja, alle Aktionäre fallen da mit ihrem Gelde rein!“

Amtliche u. Privat-Anzeigen.

A. Amtsgerichts Calw.

In das Güterrechtsregister Bd. I. S. 5 wurde bei **Samuel Christian Steudel**, Oberpräceptor und dessen Ehegattin **Emma Auguste Elsa Steudel**, geb. Scipio, in **Calw** heute eingetragen:

Durch notariellen Vertrag vom 23. Oktober 1901 haben die Ehegatten die in der Bellage zu den Registerakten verzeichneten Gegenstände zum Vorbehaltsgut der Ehefrau bestimmt.

Den 24. Oktober 1901.
Oberamtsrichter
Fischer.

Calw.

Am **Mittwoch, den 30. Okt. d. J., vorm. 11 Uhr**, wird beim ehemaligen Gasthaus z. **Kanne** im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- Ein **Wirtschaftsbuffet**, ein saubergearbeiteter, schmiedeeiserner Wirtschaftshild, ca. 1500 Stück ältere Dachplatten, einige alte Krippen und verschiedenes Brennholz.

Stadtpflege:
Schüb.

Abbitte.

Der Unterzeichnete, Sattlermeister **Karl Mann** von hier, bittet hiemit den **Melchior Schneider**, Küfer von hier, wegen den am 17. ds. Mis. gegen ihn gerichteten beleidigenden Äußerungen um Verzeihung und verspricht, sich künftig solcher zu enthalten. **Stammheim**, den 25. Okt. 1901.
Karl Mann.

Zur Beurkundung
Schultheiß **Ernst.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben ungeschlichen Mutter

Luisa Bentel, Lehrers Witwe,

erfahren durften, auch für die vielen Blumenspenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.



Melchior

Gabelsberger Stenographen-Verein Calw.

Beginn eines neuen Kurses für Anfänger Anfangs November. Teilnehmer wollen sich bei **Hrn. Paul Georgii**, Kaufmann, melden. Der Unterricht wird voraussichtlich in einem Schulkolal in den Abendstunden erteilt.

Der Vorstand.

Bettbarchent, Bestreichwachs, Bettzeugen, Cretonne, Damast, Schurzzeugen und fertige Schürzen

empfiehlt

W. Entenmann.

Würzbach.

Gefunden

wurde im hiesigen Ort eine **Neuftronen-Labats-Pfeife**. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abholen bei **Friedrich Schanz.**

Neben meinem rohen

Caffee,

in billigen wie besten Sorten, halte selbstgebrannten, jede Woche frisch, in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Maissenbach.



Pferd,

Fuchs, 5jährig, 1,72 m hoch, ein- und zweispännig eingefahren, unter jeder Garantie.

Wich. Lörcher, Bauer.

Für 1902

empfiehlt

Kalender, Abreißkalender, Lösungsbücher

C. Busch, Buchbinder.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

J. Klein, Möbelgeschäft.

Neubulach.

Eine hölzerne

Bachmulde

mit Zink ausgeschlagen, samt steinernen Füßen, verkauft billig **Jakob Duss.**

Geld gesucht.

2000 Mark werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.



Weißer Spitzhund

zugelaufen. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Gottlieb Schill
z. Linde in Schönbrunn.

Ortsdistanz-Verzeichnisse des Oberamtsbezirks sind zu haben in der Druckerei d. Bl.



Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Mache meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß Herr **M. Weit** das seither von mir betriebene Geschäft (mit Ausnahme der chirurgischen Artikel, die ich in der II. Etage weiterführen werde), käuflich erworben hat. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, solches auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Kanfer.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir, einer werten Einwohnerschaft von Stadt und Land mitzuteilen, daß ich das Haus von **Hrn. Wandagist Kanfer** käuflich erworben habe und den Laden in gleicher Weise weiterführe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden mit guter reeller Ware zu bedienen.

Achtungsvoll

M. Weit.

Neu!

Neu!

Smyrna-Arbeiten,

zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Einfachste und schnellste Erlernung und Anfertigung von Teppichen, Bettvorlagen, Sopha-, Fuß- und Fensterkissen, Stuhlauflagen etc. mit der so beliebt gewordenen, patentierten

"Daisy-Nadel".

Unterricht gratis. Nur echt zu haben bei

Frau Emma Haag, Badstraße.

Zum Entwerfen und Aufzeichnen für Bunt- und Weißstickereien, Monogramme etc. halte mich bestens empfohlen, auch werden Arbeiten aller Art angefangen und ausgefertigt, sowie auch gründlicher Unterricht hierin erteilt.

SUNLIGHT SEIFE

durch chemische Analysen als vollkommen rein neutral und erstklassig anerkannt.

Neubulach.

Tricotwaren

aus der Tricotfabrik in Guttlingen:

Unterleibchen, Hemden, Unterhosen, für Herren, Frauen, Knaben und Mädchen, ganze Kostüme für Knaben, sowie Kinderkittel, alles in großer Auswahl,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Duß, Handlung.

Guss

zu **Rübenmühlen, Jauchepumpen und Kartoffel-Quetschmaschinen** roh und bearbeitet,

empfehlen billigst

E. Besser Söhne,
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Detishcim-Rühlader.

Erster

Feigenkaffee von Andre Hofer, Freilassing,
frisch eingetroffen
bei **Marie Karh Dwe.**

10 bis 15 jüngere Leute

werden sofort angenommen.

W. Spörr & Cie., Hirsau.

Cigarren- u. Wickelmacher

werden fortwährend angenommen.

W. Spörr & Cie., Hirsau.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kholff in Calw.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 31. Okt.,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Hirsch in **Oberreichenbach** freundlichst einzuladen.

Jakob Keppler,

Sohn des † Joh. Gg. Keppler in Schmied.

Magdalene Stoll,

Tochter des † Martin Stoll in Oberreichenbach.

Kirchgang in Altburg um 11 Uhr.

Durch gütige Abnahme von Losen der

Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württembergischen Landesvereins zum Roten Kreuz und des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.

Ziehung garantiert 30. Oktober 1901.

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000 Mk. u. im ganzen 1649 Geldgewinne mit zusammen 45 000 Mark Bar.

Nur 1 Mk. das Loos. 13 Lose für 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

Zu haben in Calw: **Aug. Dollinger, Kaufm.**



Marke. Consum

1 Carton mit

24 Tassen-Portionen 75 g

3 Proberolle mit

6 Tassen-Portionen 20 g

eine Tasse guter Cacao zur Probe

Marke: Unser Stolz

das beste, was in Cacao fabriziert werden kann. 1 Carton mit

25 Tassen-Portionen N 1 50

1 Proberolle m. 5 Tassenport. 30 g

Praktisch und billig

für jeden sparsamen Haushalt.

Verkaufsstellen d. Plakate ersichtl.

Milch gesucht.

Wer liefert täglich 35-40 Liter Milch nach Pforzheim.

Offerten mit Preisangabe an die Red. d. Blattes.

Milch gesucht.

Wer liefert täglich 50-60 Liter Milch nach Weissenstein.

Offerten mit Preisangabe an die Red. d. Bl.

Ein jüngeres, braves

Mädchen

zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau Weiler.

Auf 1. Nov. wird ein

Laufmädchen

gesucht. Näheres bei

Frau Haag, Badgasse.

Hausmädchen gesucht.

Auf 1. oder 15. Nov. wird nach Wildbad ein evgl. fleißiges Mädchen gesucht, welches in den Hausarbeiten erfahren ist. (Kochen ausgeschlossen.) Lohn 45 M. per Vierteljahr und Herreise frei. Offert: Frau Sanitätsrat **Gaumann, Wildbad.**

Im Weisnähen

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Babette Starzmann,

bei Frau Rominger, Vorstadt.

Schlafstelle

frei für soliden jungen Mann oder Mädchen bei

Carl Hummel, Lathier.

Althengstett.

Eine bereits noch neue

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Hilfswärter **Frohmeyer.**

Calw. Fruchtpreise am 26. Oktober 1901.

Getreide- Gattungen	Vor- Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hem- pfer- Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst Preis		Wahr- mittel- preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	S.	S.
Kernen, alter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kernen, neuer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gerste, alte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gerste, neue	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dinkel, alter	17	16	33	33	-	6	40	6	40	6	40	211	20	-	30
Dinkel, neuer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Haber, alter	-	4	4	4	-	8	25	8	25	8	25	83	-	-	25
Haber, neuer	-	52	52	42	10	6	50	6	33	6	-	266	-	-	22
Bohnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Biden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	17	72	89	79	10	-	-	-	-	-	-	510	20	-	-

Schrammeister **W. Schwämmle.**